



Redaction Dr. W. Levysohn, i. V. P. Levysohn.

Donnerstag den 30. Mai 1850.

Politische Tagesereignisse.

Berlin, 22. Mai. Das Polizei-Präsidium hat die Anwendung des Arseniks zu gewerblichen Zwecken verboten, namentlich zum Anstreichen von Tapeten und Zimmern, zum Bedrucken von Fenster-Rouleaux, Gardinen und Fenstervorsätzen. Anlaß zu dieser Maasregel haben mehrfache Vergiftungen, welche durch Tapeten und Wohnzimmerwände, und sogar durch Fenstervorhänge, welche mit Arsenik-Präparaten gefärbt waren, gegeben.

Berlin, 23. Mai. In Bezug auf das gegen das Leben des Königs versuchte Attentat geben wir noch folgende Mittheilungen. Mor Joseph Sefeloge bei Wehlar gebürtig und Sohn eines Compagnie-Chirurgen, wurde im Militärwaisenbause zu Potsdam erzogen und diente 11 Jahre lang mit Auszeichnung in der Artillerie, wo er es bis zum Oberfeuerwerker brachte. Er war lange Zeit kränklich, sehr scrophulös und wurde, wie er sich selbst in einem Schreiben ausgedrückt haben soll, mehrfach von den Aerzten als „Instrument“ gebraucht. Im vorigen Jahre zeigten sich bei ihm Spuren von Wahnsinn, bald hielt er sich für den Erfinder der Chocolate und der Schießbaumwolle, bald sprach er von seinen Besitzungen in Amerika, die ihm der König von Preußen geraubt haben sollte, und von den Colonisationsplänen, die er in Gemeinschaft mit dem Bey von Tunis ausführen wolle. Er brachte lange Zeit im Bazarath zu Spandau zu und wurde dann im Oktober 1849 als Invalide mit 2 Thaler monatlicher Pension entlassen; doch war es ihm gestattet, ferner in der Kaserne zu wohnen.

Der Untersuchungsrichter Schlöfke vernahm den Sefeloge sofort auf dem Bahnhofe im Beisein des Direktors Harassowitz und mehrerer Prinzen; alle Zeugen der That stimmen darin überein, daß Se. Maj. im Augenblick des Schusses den Arm in die Höhe gehoben und vor die Brust gebracht hat; es soll aber nicht aufgeklärt sein, ob er zufällig auf der Treppe gestrauchelt, oder ob er, weil der Mörder plötzlich auf ihn trat, unwillkürlich zurückgewichen und hiebei gestrauchelt ist. Sefeloge, der mehrere Hiebwunden im Kopfe und am linken Auge erhalten hat, befindet sich in der Stadtvoigtei, wo er streng bewacht wird; vor seiner Pforte befinden sich stets zwei Schutzmänner und vor seinem Fenster ein Doppelpostern. Es wurde ihm im Gefängniß bereits zur Ader gelassen.

— Bereits gestern Nachmittag ist von einem Herrn Edwenslein, ehemaligem Hauslehrer des auf dem Kriegsministerium arbeitenden Majors v. Kunowski, dem Polizei-Präsidenten zu Protokoll erklärt worden, daß sein Schwiegervater vor Kurzem im Hennischen Lokale den ihm von Person bekannten Sefeloge getroffen habe. Letzterer habe ihm seine Noth geklagt (1 Thaler monatlich Bartgeld), ihm von seinen erfolglosen Bittschriften an den König erzählt und gebühert, dessenungeachtet noch einmal einen Versuch machen zu wollen. Auf den Rath des Schwiegervaters hat er sich dann zum Herrn Edwenslein begeben und ihn um Beihülfe dabei angesprochen. Nach andern sonst vernünftigen Ausrufungen theilte er diesem mit, daß er eine Colonisation von Tunis beabsichtige, da er Bei von Tunis werden wolle, wie er denn auch der Ge-

finder der Dampfmaschinen und der Schießbaumwolle sei, wofür die Regierung ihm noch große Summen schulde, u. dgl. Unsinn mehr. Herr Löwenstein der einen offenbar Wahnsinnigen vor sich sah, brach das Gespräch ab und ließ sich des 2c. Sefeloge Militärpapiere aushändigen. Diese brachte er dem Major von Kunowski, fand ihn indessen nicht zu Hause, und übergab sie dem Sohne, seinem früheren Schüler, mit dem Bemerkten, der Vater möge sie doch durchsehen, der Sefeloge sei wahnsinnig und müßte in ein Irrenhaus. Die Papiere sollen noch in den Händen des 2c. Kunowski sein.

Da wir gleichzeitig erfahren, daß gestern der Stadtverordnete v. Kunowski nicht sowohl verhaftet, sondern bei demselben sogar Alles unter Siegel gelegt worden ist, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß der Sefeloge bereits gestern den Namen Kunowski erwähnt, und von Papieren gesprochen, die sich in dessen Händen befinden, so daß diese Namensverwandtschaft jedenfalls die Veranlassung zu der Verhaftung des Stadtverordneten v. Kunowski geworden ist. U. P.

Berlin, 24. Mai. Da nach dem glänzenden Ausgange des Prozesses Balbeck die politischen Subenstücke auf dem Boden der Fälschung und Niederträchtigkeit nicht mehr gedeihen wollen, ist für Blätter der sich so nennenden „gutgesinnten Partei“ die Verläumdung und Verdächtigung dasjenige Feld geworden, auf welchem sie ihre patriotischen Heldenthaten vollziehen zu müssen glauben. Wie Hundte auf ein gehetztes Wild fallen sie über die Organe der Volkspartei her, um den verübten Mordanschlag auf die Person des Königs unter allen Umständen der Demokratie in die Schuhe zu schieben. Wie sehr sie sich auch sonst in den Haaren liegen mögen, hier reichen sie sich brüderlich die Hände. — Was die Kreuzzeitung in dämonischer Wuth Arends an Gift und Galle ausspeit, druckt die gutgesinnte deutsche Reform Morgens getreulich nach. Wo diese Organe bestimmter Partheien mit entschiedenem Behauptungen hervortreten, haben Tante Bosh und Onkel Spener, diese politischen Waschlappen, nur ein: „es dürfte“, „man sagt“, „es könnte“ u. s. w. — um Männer von Ehre, Männer, die sich des Vertrauens des Volkes erfreuen, Männer, an deren Leben kein sittlicher Makel haftet, als Mitschuldige eines Meuchelmordes darzustellen. —

Die in dieser Angelegenheit verhafteten und zum Theil wieder freigelassenen Männer der Volkspartei werden den Erfolg der angestellten

Untersuchungen erwarten und müssen wünschen, daß die Wahrheit in ihrem ganzen Umfange an das Tageslicht komme. Bis dahin müssen sie es unter ihrer Würde halten, den vielfach ausgestreuten Verläumdungen etwas anderes als die gründlichste Verachtung entgegenzusetzen.

Von allem, was man in dieser Angelegenheit der Demokratie hat zur Last legen wollen, steht nichts fest. Nur das ist erwiesen, daß der Thäter in einem Militärwaisenhaus erzogen ist und 11 Jahre lang gedient, also fast ausschließlich nur diejenige geistige wie leibliche Speise genossen hat, mit welcher, nach der Lehre der Gutgesinnten, die wahren Vertreter der Nation großgezogen werden. Selbst seine Geisteszerrüttung, das einzige Motiv, das die schändliche That noch erklärlich machen konnte, wird in Frage gestellt. Wir sind weit entfernt davon, die Beweggründe einer verabscheuenswerthen Handlung in der Erziehung oder dem Umgange, den der Verbrecher früher oder später gehabt hat, suchen zu wollen. Die Geschichte Preußens hatte leider schon einen versuchten Königsmord aufzuweisen, ehe es eine Demokratie gab, welcher selbst von ihren entschiedensten Gegnern ihre Berechtigung nicht versagt worden ist. Die Sonne der Wahrheit wird auch hier wie da das Räthsel lösen. — Entschieden aber müssen wir das Prinzip der Demokratie gegen die „Solidarität mit Gedanken an Fürstenmord“ in Schutz nehmen. Die Demokratie verabscheut jede Unsitlichkeit; in ihren Augen wiegt der unschuldig vergossene Tropfen Blut des geringsten Bettlers eben so schwer, als der von Leuten, deren Brust mit Orden bedeckt ist. Wenn es schon die Pflicht der demokratischen Presse ist, die Rechte und Freiheiten des Volkes gegen jede Tyrannei zu wahren, so muß sie vor allem mit Entrüstung jeden Angriff, jede Aeußerung zurückweisen, die die geheiligte Sache des Volkes mit Gedanken an Mord irgend einer Art bes Flecken könnte.

— Die deutsche Reform widerspricht der Nachricht, daß das Militär mit dem „vertraulichen Du“ angeredet werde; ob aber die Wiedereinführung desselben nicht beabsichtigt gewesen und durch den Widerwillen, der sich bei den Soldaten in Folge dessen gezeigt, unterlassen worden sei, darüber scheint sie keine „nähere Erkundigung“ eingezogen zu haben.

Berlin, 25ten Mai. Am 22. wurde eine große Anzahl von Verhaftungen solcher Personen vorgenommen, welche nach dem Bekanntwerden

des Attentats sich auf der Straße darüber unterhielten und unvorsichtige majestätsbeleidigende Aeußerungen thaten; viele derselben wurden jedoch durch entgegengesetzte Schwipfereien und Schmähungen derjenigen hervorgerufen, die sofort, ohne die geringste Kenntniß von dem Thäter und dessen etwaigen Beweggründen zu haben, die Demokratie auf die gemeinste, niederträchtigste Weise verdächtigten, und zwar in Ausdrücken wie wir sie einige Stunden darauf in den schmutzigen Spalten der Neuen Preussischen Zeitung lesen konnten. Wir erinnern daran, daß, wie die Kreuzzeitung selbst sagt, der Redacteur ihres Zuschauers, der stets ein Pistol bei sich führt, mit noch andern seiner Spießgesellen sich im Augenblicke des Mordversuchs auf dem Bahnhofe befunden hat.

— Einer der Soldaten vom 9. Regiment, welche an dem Tage, als das Attentat gegen den König verübt wurde, Posten auf dem Eisenbahnhofe hatten, erzählt, daß der Sefeloge ziemlich vereinzelt dagestanden, gegen den König erst noch die Honneurs gemacht, und fast in demselben Moment, als der König den Arm zum Gruß erhoben, die Pistole abgefeuert habe. In welcher Nähe dies geschehen sein muß, geht daraus hervor, daß der Soldat versichert, das Loch im Rocke zeige Spuren einer Versengung durch das Pulver. Die ersten Worte, die nach längerem vergeblichen Fragen aus dem Mörder herauszubringen gewelen sind, war die an den Prinzen Carl gerichtete Bitte, man möge ihn weniger fest binden, und als dieses geschehen, die Versicherung, er wolle sich nun auch bekehren. —

— Der Criminalgerichtsrath Schlötker, der in dem Prozesse gegen Waldeck als Untersuchungsrichter fungirte, inquirirt auch gegen Sefeloge; was den Gesundheitszustand desselben betrifft, so soll der Geh. Medizinalrath Prof. Casper, der als Kreisphysikus eines hohen Vertrauens bei unseren Gerichten sich erfreut, ihn bereits als unzurechnungsfähig erklärt haben.

— Nach der Nordd. Z. soll der frühere Hauptmann Sefeloge's geäußert haben, dieser sei zu $\frac{7}{8}$ verrückt und höchstens zu $\frac{1}{8}$ verleitet.

— Aus den Nachrichten, welche über den Unternehmer des unseligen gegen des Königs Majestät gerichteten Attentats, Sefeloge, eingehen, entnimmt man immermehr die Ueberzeugung, daß derselbe wahnsinnig ist. Es werden eine Menge Sätze in Betreff desselben erzählt, welche einen wenigstens partiellen Wahnsinn keinen Augenblick bezweifeln lassen. So soll er z. B. vor einigen

Wochen bei einem hiesigen Rechtsanwalt mit dem Ansinnen erschienen sein, daß derselbe ihm einen Prozeß gegen seinen verstorbenen Vater führen und er soll nicht zu überzeugen gewesen sein, daß ein Prozeß gegen einen Verstorbenen nicht denkbar sei. Zu anderen Personen wieder hat er allen Ernstes erzählt, daß er zum Führer einer Ballfisch-Expedition nach dem Nordpol bestimmt sei und er hat sich zu diesem Zweck bereits bei einem Mechanikus ein Fernrohr bestellt. Eigenthümlich nimmt sich neben diesen unzweifelhaften Beweisen von partiellem Wahnsinn die Consequenz der verbrecherischen Handlungsweise des Sefeloge aus. Derselbe hat sich Wochenlang im Pistolenschießen geübt und er hat sich zu diesem Zweck besondere Holzscheiben gemacht, welche die Form eines menschlichen Körpers haben und deutlich erkennen lassen sollen, wie der Schießende bemüht gewesen ist, das Herz der Figur zu treffen, was ihm auch vielfach gelungen sein soll. Die bei dem Angeklagten gefundenen Pistolen sollen zwar nicht besonders sauber gearbeitet, aber doch gut und dauerhaft sein und namentlich ausgezeichnet gute Perkussionschlösser haben, so daß man sehr wohl im Stande sein soll, mit denselben gut und sicher zu schießen, gezogen sollen dieselben nicht sein. Das Pistol, mit welchem der verhängnißvolle Schuß abgefeuert ist, befindet sich übrigens in den Händen des Gerichts, da man solches dem Mörder sofort entrißen hat und sei die Nachricht, daß das Pistol verschwunden ist und die hieraus gegen verschiedene andere Personen hergeleitete Beschuldigung durchaus unbegründet.

— Es ist bezeichnend für unsere Zustände, daß die Geldbesitzer noch immer kein Vertrauen zu Unternehmungen oder Spekulationen bezeigen. Sie legen deshalb ihr baares Geld meistens zu dem geringen Zinsfuß von 2 p. Ct. in die hiesige Bank. Letztere hat auf diese Weise jetzt einen überaus großen Ueberfluß an barem Gelde. Der Betrag soll sich auf über 24 Millionen Thaler belaufen.

— Heute wurden 2000 Thaler, welche Sr. Majestät der Stadt Berlin in Folge seiner glücklichen Rettung zum Geschenk gemacht hatte, unter die Armen vertheilt.

— Kürzlich ist in einer hiesigen Schule bei einem Mädchen von 12—13 Jahren ein bedeutender Anfall von religiösem Wahnsinn vorgekommen. Der Lehrer sprach von Aberglauben, Unglauben, Glauben, da erhob sich ein Mädchen

mit den Worten: Ich weiß, daß Sie mich meinen, aber ich habe gestern mit dem lieben Gott gesprochen, ich werde bald zu ihm gehen. Lieber Gott nimm mich zu Dir zc. zc. Der Zustand des Mädchens soll der bedenklichsten Art sein. Besuch von sogenannten Betstunden soll die Veranlassung zu ihrer Schwärmerei gegeben haben.

Frankfurt, 18. Mai. Die gestrige Sitzung des „Plenums der Bundesversammlung“ beschäftigte sich mit der Abfassung einer Geschäftsordnung und dauerte ziemlich lange. Die Zahl der Bevollmächtigten hat sich nicht vermehrt und die Constituirung als „Plenum“ erfolgte wahrscheinlich auf Oesterreichs Antrag. Graf Thun brachte außerdem eine Vorlage über ein ferneres Interim ein. Den nicht eingetretenen Staaten ward eine Frist gesetzt, nach deren Verlauf, wenn sie nicht erscheinen, sie als an alle Beschlüsse des Plenum gebunden betrachtet werden sollen.

Kassel, 16. Mai. Die Untersuchung gegen Herrn Hassenpflug in Greifswalde ist in ein neues Stadium getreten: es harrete auf denselben bei seiner Rückkehr von Berlin eine, in den Händen der hiesigen Staatsprocuratur befindliche Vorladung vor das Criminalgericht in Greifswalde, um sich auf die gegen ihn wegen **Fälschung** und unrechtmäßiger **Verwendung** öffentlicher Gelder erhobenen Anschuldigung bei Weidung des Verfahrens in contumaciam und der Beschließung seiner Verhaftung zu verantworten. — Hr. Detler hat über diesen Gegenstand heute eine Interpellation gestellt, namentlich ob es der Würde des Landes und der Regierung entspreche, daß ein Mann, gegen den solche Anschuldigungen erhoben seien, an der Spitze der Verwaltung, namentlich der Justiz, stehe?

Von der italienischen Grenze, 14. Mai. In Padua ist am 3. Mai Marschall D'Aspre gestorben. Auf seinem Krankenlager hat er seine Reue darüber zu erkennen gegeben, daß er in Livorno 70 Personen ohne vorherige genaue Feststellung ihrer Schuld habe erschießen lassen. Die Morde in Padua vom 3. Februar 1848 müssen ihm auch noch schwer auf dem Herzen gelegen haben. Der Bischof selbst hat ihm in seinem letzten Augenblicke zur Seite gestanden. Ob der Bischof ihm aber die Schatten der durch seine lebendigen Schießmaschinen Gemordeten von seiner mit dem Tode ringenden Seele hat wegbeten können, steht sehr zu bezweifeln.

Wien, 11. Mai. Es ist Thatsache, daß

Schwarzenberg überhaupt und ganz besonders in der deutschen Frage ganz und gar nach dem Rathschlägen und Weisungen Metternichs handelt. **Metternich ist der eigentliche Minister des Aeußern, und er bezieht auch ohne Zweifel noch immer das Gehalt als solcher.** Ob man die Restauration soweit führen wird, daß Metternich wieder in die Geheime Haus-, Hof- und Staatskanzlei einzieht, das wird von dem Erfolg abhängen, welchen die altkonservative Partei in Ungarn erzielt.

Wien, 22. Mai. Aus Lemberg wird berichtet, daß dort eine Deputation der Bürgerschaft von Brzezany angekommen sei, welche bei dem neuen commandirenden General Feldmarschall-Lieutenant Rbevenhüller darüber Klage führte, daß der Rittmeister und Stations-Commandant K...s dem Bürger und Schmiedemeister A. Ch...y sechzig Stockstreiche auf einem Mißthausen durch einen Dragonercorporal aufmessen ließ, weil derselbe an dem von den Ruthenen heilig gehaltenen dritten Osterfeiertage die Pferde des Rittmeisters, die übrigens keine Dienstpferde waren, zu beschlagen verweigerte.

Flensburg, 17. Mai. Es sind hier gestern aus Copenhagen Privatbriefe eingetroffen, welche es vollkommen bestätigen, daß Dänemark aus allen Kräften rüffet und kampffertig dasteht. Nach diesen Briefen hat sogar die dänische Garde zu Pferde Ordre bekommen, in's Feld zu rücken und an dem Kampfe, dessen Wiederausbruch als unvermeidlich geschildert wird, Theil zu nehmen. Ebenso kriegerisch aussehende Nachrichten gehen uns aus Jütland zu. Schon unmittelbar an der schleswischen Gränze soll es von Truppen wimmeln. Sämmtliche dänische Offiziere, die uns in letzter Zeit hier in Flensburg besuchten, sind verschwunden und zur Armee einberufen worden.

Gotha, 18. Mai. Staatsminister v. Seebach theilte den Abgeordneten in Bezug auf den Erfolg des Berliner Fürstencongresses vertraulich mit, daß den Verhältnissen nach für das Unionswerk ein erfreuliches Resultat erzielt worden sei. Denn es sei eine Unionsregierung zu Stande gekommen, deren vorläufige Dauer eine **zwei-monatliche (!)** sein würde. In Bezug auf den jetzt tagenden Frankfurter Congress habe man sich dahin geeinigt, daß derselbe nur unter der Bedingung beschickt werden solle, daß von Seiten der denselben bildenden Regierungen die Union als solche anerkannt worden sei.

Inserate

(für welche die Redaction d. Bl. nicht verantwortlich ist.)

Aufforderung.

In der hiesigen Vorschuss-Anstalt wird das Amt des Rendanten mit dem 1. Juli d. J. erledigt, weshalb diejenigen unserer Mitbürger, welche zur Uebernahme dieses Postens bereit sind, sich gefälligst deshalb bei dem jetzigen Rendanten Herrn Kaufmann Eduard Seidel recht bald anmelden wollen, welcher gleichzeitig die Güte haben wird, über die amtliche Besetzung des Rendanten in obiger Anstalt Auskunft zu ertheilen. Die zu stellende Caution ist auf 500 Rthlr. ermäßigt worden; auch muß der Rendant im Besitze eines möglichst feuer sichereren und trockenen Raumes für die Pfänder, so wie befähigt sein, die Rechnungen und Bücher in guter Ordnung zu halten.

Grünberg am 28. Mai 1850.

Der Vorstand der Vorschuss-Anstalt.

Vorschuss-Anstalt.

Seit Beschluß des Vorstandes ist vom 1ten Juli d. J. ab der Zinsfuß für Vorschüsse von $\frac{1}{4}$ pr. Ct. auf $\frac{1}{2}$ pr. Ct. monatlich herabgesetzt, und ausdrücklich bestimmt worden, daß alle zeitberigen und künftigen Ersparnisse in der Anstalt nur dieser zugut kommen sollen. Selbstverständlich kann obige Zins-Ermäßigung nur denjenigen Vorschüssen zu statten kommen, welche vom 1ten Juli ab aufgenommen werden.

Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Die auf nächsten Sonntag fallende Übungsstunde wird diesen Freitag von Abends präc. 8 Uhr an abgehalten werden. Die Herren Sängern werden aufgefordert recht pünktlich zu erscheinen. Zugleich wird wiederholt bemerkt, daß die Herren, welche sich nie oder höchst selten an einer Übungsstunde betheiligen, auch nicht als Sängern zu betrachten sind, daher auch an keiner öffentlichen Aufführung Theil nehmen können.

Atzler.

Bei Carl H. Schulze in Berlin erschien:

Preußens Staatsmänner.

4 Hefte mit 4 Portraits in Stahlstich. Prosch. 20 Sgr.
I. Stein. II. Hardenberg. III. Schön. IV. Niebuhr.
Vorräthig bei W. Levysohn in Grünberg.

Auktionen.

Montag den 3. Juni c. Vormittags 11 Uhr wird auf gerichtliche Verfügung auf dem **Neumarkte** hieselbst eine elegante **Chaise** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Pr. Courant verkauft.

Grünberg den 17. Mai 1850.

Harmuth, Königl. Auktions-Kommissarius.

Montag den 3. Juni c. Nachmittags 2 Uhr werden auf gerichtliche Verfügung im **Landhause** hieselbst, der Tuchmacher Carl Heinrich **Kube'sche** Nachlaß, bestehend in Betten und Kleidern; dann gepfändete Gegenstände, als: ein Weingefäß, ein blauer Tuchmantel, eine Säge, ein messingener Leuchter und Möbser und ein paar zweinärbige fahlederne Stiefeln, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Pr. Courant verkauft.

Grünberg, den 28. Mai 1850.

Harmuth, Königl. Auktions-Kommissarius.

Klettenwurzel-Öel

in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 7½ Sgr.

Nach vielfachen angestellten Versuchen hat sich dieses neu erfundene Klettenwurzel-Öel unter allen bisher angepriesenen Haarbeförderungsmitteln als das kräftigste und wirksamste bewährt, indem es nach nur kurzem Gebrauch eine Fülle junger Haare hervorbringt, die Haarwurzeln ungeniein stärkt und somit nicht nur das Ausfallen der Haare verhindert, sondern denselben neues Leben und das üppigste Wachstum ertheilt, dasselbe empfiehlt in frischer Sendung

Ernst Helbig.

Eine bei Woißschke auf einem der fruchtbarsten Wiesenpläne belegene, das beste Futter erzeugende Wiese bin ich Willens zu verkaufen, und lade Käufer hiermit zum Termin auf

Sonntag den 9. Juni or. Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Gerichtsscholzen Herrn Lehmann zu Lanßig mit dem Bemerkten ein, daß ein Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann. —

Grünberg, den 29. Mai 1850.

Wwe. Wähle geb. Augspach.

Bei seinem Abgange von hier nach Freistadt empfiehlt sich Freunden, Freundinnen und Bekannten ergebenst.

Grünberg, den 28. Mai 1850.

Wfänder, Calculator.

Die J. D. Fritsche'schen Erben machen hierdurch bekannt, daß sie die nachbenannten ihnen angehörigen Grundstücke an den unten bestimmten Tagen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen werden, und zwar:

- 1) Den 1. Juni Vormittags von 10 bis 12 Uhr den am Hirtenberg neben den Weingärten des Hrn. Stadtkämmerers Woltber und der Wittwe Eßner belegenen Weinberg, bestehend aus 2 Flecken und 1 Häuschen.
- 2) Am 2. Juni Nachmittags von 3 bis 5 Uhr den auf dem Ebwentanz neben den Weingärten des Hrn. Kreisgerichtsraths Schmidt und Kaufmann Seydel belegenen Weingarten, bestehend aus 2 Flecken und 1 Häuschen.
- 3) Am 3. Juni Vormittags von 10 bis 12 Uhr den am Augustberg zwischen dem Schüller'schen (ehemals Steinbach'schen) und den Kolzborn'schen Gärten belegenen Weingarten mit 1 Häuschen.
- 4) Am 4. Juni Vormittags von 10 bis 12 Uhr den am Kascheberg zwischen den Herzberg'schen und den Mäntler'schen Gärten belegenen Weingarten, bestehend aus mehreren Flecken und 1 Häuschen mit Presse.
- 5) Am 5. Juni Vormittags von 8 bis 12 Uhr das auf der Oberstraße (Bezirk 6 No. 67) belegene Wohnhaus, bestehend aus einem großen und kleinem Keller, einem Gewölbe, einer mit kompletten Inventarien versehenen Bäckerei; in der Belleetage aus 4 Zimmern und 1 Alkove. Es hat ganz gedielte Böden und 2 Remisen, 1 Waschkhaus, 2 Holzställe, 1 Schwapp und ein kleines Gärtchen. Hintereinander ist ein Ein- und Ausgang.
- 6) Am 6. Juni Vormittags von 10 bis 12 Uhr die hinter dem Bezirk 6 gelegenen Hause befindliche Wiese, auf der sehr viele Obstbäume sich befinden.
- 7) Am 7. Juni Vormittags von 10 bis 12 Uhr das am Grünzeugmarkt Bezirk III. No 42 belegene Wohnhaus. Dasselbe besteht im Souterrain aus einem großen Keller, im parterre aus 3 Stuben, 1 Küche und einem großen Gewölbe, in der Belleetage aus 5 zusammenhängenden Zimmern und im 3ten Stockwerk aus noch 2 Stuben und 4 Kammern. Im Hinterhause befindet sich ein Pferdestall für 6 Pferde, eine Wagenremise, ein großer

Holzstall (auch für 2 Familien eingerichtet), und eine kleine Remise. Dabei befindet sich ein dichtbelaubter Borhof und ein schöner Garten. Zu bemerken ist noch, daß diese sub 7 erwähnten Grundstücke, die von allen Seiten freistehen, ein vollkommenes Ganze bilden und hinten wie vorn von einem der besuchtesten Plätze eingeschlossen sind, (auf deren einen der Gemüsemarkt, auf deren andern der Fleischmarkt abgehalten wird.)

Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Bade-Anzeige.

Den geehrten Badegästen die Anzeige, daß Freitag den 31. Mai die Krauß'sche Bade-Anstalt von täglich 3 Uhr ab eröffnet wird; Mittwoch und Sonnabend um 2 Uhr. Für die Bäder des Sonntags von früh 5 Uhr an, wird besonderes Badegeld entrichtet. Die Knaben müssen sich spätestens 6 Uhr von der Anstalt entfernen. Der Schwimmunterricht wird auch dies Jahr vom Lehrer Püschel erteilt. Das Baden für Damen beginnt Dienstag den 4. Juni täglich früh 5 Uhr, außer Freitag und Montag. Um Irrthum und Unannehmlichkeiten zu vermeiden, werden die Badekarten pränumerando gelöst.

Henriette Kraut.

Freiwilliger Verkauf.

Wir sind Willens, unsere Häusler-Nahrung Nr. 42 in Wittgenou aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen; bestehend in einem Wohnhause mit 2 Stuben, 3 Weingärten und einem Morgen Ackerland, wozu wir einen Termin auf den 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle anberaunt haben.

Die Witthe'schen Erben.

Schmiede-Verpachtung.

Wegen Militairpflichtigkeit meines Sohnes bin ich Willens, meine Schmiede-Werkstatt von Johanni ab auf 3 Jahre zu verpachten.

Pritttag, den 27. Mai 1850.

Witwe Heppner, Schmiedemeisterin.

Königs-Wasch- und Badepulver

in Schachteln mit Gebrauchsanweisung à 3 Sgr.

Das billigste und vorzüglichste Waschmittel, um die Haut bis in die innersten Pores zu reinigen, derselben nach kurzem Gebrauche einen schönen weißen Teint zu verleihen und selbst der raubsten Haut ein zartes Aussehen zu geben, empfiehlt

Ernst Selbig.



Die Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

deren Rechnungsabschluss pro 1849 jedem Interessenten bei mir zur Einsicht vorliegt, versichert zu festen billigen Prämien (ohne daß der Versicherte jemals zu einer Nachzahlung verpflichtet ist) gegen Schäden, welche durch Brand, Blitzschlag, oder nothwendiges, durch dringende Feuergefahr bedingtes Ausräumen verursacht werden. Sie nimmt Versicherungen an auf Waaren, Mobilien, Vieh, Getreide, Immobilien etc.

Die verschiedenen Arten der Versicherungen und die damit verbundenen besonderen Vortheile sind in den allgemeinen Police-Bedingungen besonders abgedruckt und werden auf Verlangen von mir gratis, auch jede nähere Auskunft gern und bereitwillig ertheilt.

M. Sachs,

Agent der pr. Nat.-Vers.-Gesellschaft.

Durch alle Buchhandlungen (in Grünberg bei W. Revysohn in den drei Bergen) ist zu haben:

Neue

Kreisarten von Schlessien,

nach der, nach den Generalstabskarten bearbeiteten Meymann'schen Spezialkarte herausgegeben, im Maasstabe von 1:200,000 der natürlichen GröÙe. Die 57 Kreise werden auf 51 Blättern geliefert. Subscriptions-Preis à Blatt 4 Sgr. bei Bestellung aller Kreise, einzelne Blätter kosten 5 Sgr. Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung von 3 Blättern, doch sind alle Karten bereits fertig und im Druck. Trotz der außerordentlichen Billigkeit sind dies die richtigsten und billigsten Kreisarten.

Heute, Donnerstag,

als am Frohnleichnam's-Feste,

großes Concert,

Anfang pr. 6 Uhr.

H. Künzel.

Hagel-Schaden-Versicherungen.

Nach dem Urtheile aller Naturkundigen wird dieser Sommer bis Ende Juli sehr viele Gewitter in seinem Gefolge haben und häufig mit einem verheerenden Hagel begleitet sein.

Die Herren Landwirthe wollen daher in kürzester Frist mindestens ihre Halmfrüchte bei irgend einer Hagelgesellschaft versichern. — Bei der zu Erfurt, von welcher der Unterzeichnete Agent für die Kreise Sagan, Grünberg und Freistadt ist, werden Halmfrüchte die 100 Rthlr. mit 20 Sgr. und Delfrüchte mit 1 Rthlr. 5 Sgr. versichert. Näheres bei

Mägke in Freistadt,

Agent der Hagel-Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Der Kleinkinderbewahranstalt sind die derselben von den Herren Fallier und Schmod mit 10 Sgr. überwiesenen Sengengebühren, durch die Vermittelung des Königl. Rechtsanwalts Herrn Leonhard zugegangen

Loewe.

Neht englisches

Macassar-Oel

in Flacons à 5 Sgr.,

bekanntlich das bewährteste Mittel, den Haarswuchs mächtig zu befördern und demselben den schönsten Glanz zu ertheilen, empfiehlt

Ernst Selbig.

Hiermit erlaube ich mir, mein jetzt am Markte, im ehemals Kallenbach'schen Hause befindliches Lager guter und geschmackvoll gearbeiteter Meubles in besser Auswahl und zu den billigsten Preisen zu geneigter Beachtung zu empfehlen.

Tischlermstr. **Ad. Seiffert.**

Ein feines Battistuch mit Spitzen besetzt, gezeichnet B. L. in roth und weiß, ist am 26. dieses Mts. im Oderwalde verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Sonntag den 2. Juni ladet zu einem

Vogelschießen

ergebenst ein

C. Seidel in der Ruh.

In der Nacht von Sonntag zu Montag sind auf dem Wege von Grünberg nach Consitz zwei Violinen nebst Bogen, in einem Sacke befindlich, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. dieses Blattes abzugeben. Gleichzeitig wird vor dem Ankauf gewarnt.

Glace-Handschuhe werden auf's Beste gewaschen und gefärbt von

Ernestine Winkel, wohn. Silberb. Nr. 101.

Eine freundliche Stube oben vornheraus, nebst Alkove ist zu vermieten und zum ersten Juli zu beziehen bei

Ernst Weber,
Buttermarkt.

Bei W. Levysohn in Grünberg (in den drei Bergen) ist zu haben:

Gesetz, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse vom 2. März 1850. 2½ Sgr.

Gemeindeordnung für den preussischen Staat. 1½ Sgr

Feldpolizei-Ordnung. 2½ Sgr.

Gesetz über die Errichtung von Rentenbanken. 2½ Sgr.

Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung nebst Ges. über die Polizeiverwaltung. 1 Sgr.

Verordnung betreffend die Errichtung von Gewerberäthen zc. 1½ Sgr.

Ein Paket ist gefunden worden bei Angermann neben der Post.

Eine Ziege ist zu verkaufen bei J. Ch. Fäkel an der Prittagerstraße.

Eine sehr freundliche Oberstube nebst Alkove vornheraus, ist vom 1. Juli ab an einen pünktlichen miethzinszahler zu vermieten beim Bäcker Schulz an der Burg.

Eine Stube nebst Alkove oben hintenraus ist zu vermieten und bald zu beziehen bei der Tabakspinner Wittwe Schulz.

Wein-Verkauf bei:

Schönsörber Piltz, 46r 5 Sgr.

Händler Grünwald, 48r 4 Sgr.

Tuchf. Pflüger hinter der Burg, 48r 4 Sgr.

Gustav Staub bei der katbol. Kirche, 49r 3 Sgr.

Schlosser Barnitzky, Mühlenbezirk, 49r 3 Sgr.

Gottl. Franke, Mühlbezirk, 49r 3 Sgr.

E. Heimann hinterm Doerschlage, 49r 3 Sgr.

Wwe. Klopich, Dersstraße, 49r 3 Sgr.

Vorwerksbesitzer Hille auf der Niedergasse, 49r.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 18 April. Bäckermeister Carl Theodor Sachtleben ein Sohn, Johannes Richard — Den 21. Kaufmann Rud. Wittlinghausen eine Tochter, Emma Wilhelmine. — Den 26. Königl. Kreisgerichts-Actuar Franz Robert Duack ein Sohn, Robert Max Otto — Den 27. Königl. Kreisgerichts-Devisital-Rendant Joh. Gotthelf Rübiger ein Sohn, Joseph Emil Alexander Gustav. — Den 30. Tuchbereiterges. Johann Samuel Ludwig ein Sohn, Samuel Gustav Robert. Den 1. Mai. Fleischhauermeister Gustav Heinrich Reinhold Holzmann ein Sohn, Reinhold Gustav Adolph. Kutscher Johann August Hartwig in Sawade ein Sohn, Johann Carl August. — Den 2. Handschuhmachermstr. Carl Adalbert Brauner ein Sohn, Carl Edo. — Den 4. Huf- und Waffenschmidt Johann Wilhelm Erdmann Doil in Wittgenau ein

Sohn, Johann Carl Ferdinand Tuchfabrikant Benjamin Adolph Piltz ein Sohn, Emil Adolph. — Den 6. Windmüller Robert Herdor Leutloff ein Sohn, Friedrich Wilh. Den 7. Tuchmachergefellen Friedrich Wilhelm Altmann eine Tochter, Pauline Ernestine Tagearbeiter Franz Stier eine Tochter, Pauline Wilhelmine Albertine — Den 8. Tuchbereiterges. Carl Alexander Schierafowsky ein Sohn, Carl Alexander Oswald. Gold- und Silberarbeiter Ernst Wilh. Lehfeld ein Sohn, Joh. Fr. Oscar — Den 9. Tuchmacherges. Joh. Gottfr. Ferd. Müller eine Tochter, Juliane Henriette Wilhelmine. — Den 10. Böttcherges. Carl Gottl. Stark ein Sohn, Aug. Rob. Den 12. Fabrikarbeiter Friedr. Ferd. Stahn eine Tochter, Maria Bertha — Den 13. Tuchmachermstr. Johann Wilhelm Hoffmann ein tochter Sohn, Kürschnermstr. Friedr. Wilh. Clemens eine Tochter, Sophie Maria. — Den 14. Bauer Joh. Gottfr. Morsh in Sawade ein Sohn, Joh. Aug. — Den 15. Tuchfabrik. Friedr. Aug. Sommer ein Sohn, Friedr. Albert. — Den 17. Tuchfabrik Carl Friedr. Ad. Thomas ein Sohn, Gust. Henriette. Eduard. Fischlermstr. Ernst Heinrich Theodor Gräß eine Tochter, Ottilie Emma Clara. — Den 18. Schlosser Heine. Aug. Hirthe eine Tochter, Henriette Auguste Emilie. Einwohner Joh. Aug. Seiffert eine Tochter, Auguste Louise Maria. Bauer Gottfr. Starck in Kühnau ein Sohn, Gottl. Meinh. — Den 19. Einwohner Joh. Friedr. Brödnner eine Tochter, Maria Bertha Erdmuth. — Den 20. Tuchscheerers gefellen Ferd. Ludw. Alexander Otto ein Sohn, Aug. Albert Wilh. — Den 23. Schneidermstr. Joh. Ernst Walde ein Sohn, ohne Taufe gestorben, 10 Stunden alt. Einw. und Musikus Joh. Sam. Blümel in Krampe eine Tochter, Henriette Pauline. — Den 24. Tuchfabrik Carl Wilh. Heller ein Sohn, Ad. Rob. — Den 25. Tuchmacher Fr. Wilh. Gust. Pflüger ein tochter Sohn.

Getraute.

Den 16. Mai. Fabrikarbeiter Joh. Carl Aug. Steicke zu Grünthal bei Heinersdorf, mit Anna Rosina Grösbach aus Drentkau — Den 23. Tuchmacher Fr. Wilh. Gustav Pflüger mit Auguste Florentine Emma Woytsche.

Gestorbene.

Den 4. Mai zu Suckau gestorben. Verst. invalider Trompeter Carl Philipp Beckmann Wittwe, Anna Rosina geb. Marckert 72 J. 6 M. 2 T. (Schlag.) — Den 11. Fabrikspinner Franz Heinrich aranke Sohn, Carl Friedrich Wilhelm 1 J. 4 M. 14 T. (Gehirnwassersucht) — Den 14. Tuchfabrikant Benjamin Adolph Piltz Sohn, Gotthilf Otto 2 J. 5 M. 17 T. (Zahnen) Schneidermstr. Johann Joachim Gerlich 70 J. 11 M. (Abzehrung.) Tuchmachermstr. Joh. Daniel Sallbach 63 J. 11 M. (Abzehrung.) — Den 16. Kutscher Carl Friedr. Erdm. Pohl in Heinersdorf 62 J. 3 M. 15 T. (Brustkrankheit.) — Den 17. Tuchscheererges. Sam. Gottl. Höpfer Sohn, Friedr. Aug. Heine 1 J. 7 M. 2 T. (Zahnen.) — Den 20. Verst. Tuchmachermstr. Joh. Gottl. Emanuel Krüger Sohn, Jul. Wilh. Gust. 21 J. 1 M. 22 T. (Geschwulst) — Den 21. Einw. Joh. Gottlieb Schiller Sohn, Joh. Carl 1 J. 8 M. 10 T. (Bräune) — Den 24. Händler Joh. Carl Feyner in Kühnau Tochter, Anna Dorothea Erdmuth 3 J. 2 M. 14 T. (Krämpfe.) (Als erste Leiche auf dem Kühnauer Kirchhofe beerdigt.) — Den 27. Schuhmachermstr. Heine. Ed. Wichers Sohn, Carl Friedr. Heine. 3 J. 11 M. 9 T. (Brustkrankheit)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Hr. Superintendent. u. Pastor prim. Wolff
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Hartz.